

„Gesundheit durch Bewegung“: 67. Jahrestagung der Vereinigung Süddeutscher Orthopäden und Unfallchirurgen e.V.

Im OP zu Hause

Trotz aller Faszination für ihr Fachgebiet, wollen junge Ärzte auch ein Privatleben haben

11.03.2019 – Der Arztberuf ist auch heutzutage noch ein Traumjob. Aber die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für die jungen Ärztinnen und Ärzte enorm wichtig. Dabei sind die Ansprüche an die eigenen Qualitäten und an eine fundierte Ausbildung hoch. Was will die neue Ärztegeneration – und was bietet sie? Darüber sprachen wir mit Annika Hättich, Assistenzärztin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Klinik für Unfall-, Hand und Wiederherstellungschirurgie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und seit 2013 engagiert in den Nachwuchssektionen des Fachgebietes Orthopädie und Unfallchirurgie (O und U).

Hallo Frau Hättich, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für ein Gespräch nehmen. Warum fiel Ihre Wahl auf das Fachgebiet der Orthopädie und Unfallchirurgie?

Das ist eine sehr gute Frage! Nachdem ich in der Vorklinik noch davon überzeugt war, in der Inneren Medizin oder Neurologie zu landen, wurde mir in meiner ersten Famulatur in der Allgemeinchirurgie klar, dass es doch ein chirurgisches Fach sein muss. Im OP habe ich mich direkt „zu Hause“ gefühlt. In weiteren Famulaturen habe ich in verschiedene chirurgische Fachdisziplinen hinein geschnuppert und mich letztendlich für O&U entschieden. Meiner Meinung nach bieten sich hier die meisten Möglichkeiten: Sei es in der Klinik oder Niederlassung, operativ oder konservativ- es gibt für jeden eine Nische.

Vermissen Sie etwas in Ihrer Ausbildung?

Ich denke, ich spreche für viele meiner Kollegen, wenn ich sage, dass wir in unserer Weiterbildung zum Facharzt gerne mehr operieren würden. Je nach Klinikum begrenzen sich die OP-Tage auf 3 bis 4 im Monat. Dass diese Zahl kein Kolibri ist, konnten wir in einer Umfrage des Jungen Forums darlegen. Auf der anderen Seite lernen wir häufig nicht, was dazu gehört und was man alles wissen muss, wenn man sich doch für den Weg aus der Klinik in die Praxis entscheidet. Um hier etwas Licht ins Dunkle zu bringen, sind wir vom Jungen Forum dabei, für die Kollegen einige Tipps und Tools bereitzustellen.

Was sind die „Kernthemen“ der Youngsters in O und U?

Ich bin sehr zufrieden, wie sich die Aktivität der Youngsters in den letzten Jahren entwickelt hat. Ich persönlich bin vor sechs Jahren als Ärztin direkt in das Junge Forum O&U eingestiegen. Die Youngsters stellen unsere studentische Vertretung da. Sie engagieren sich um eine Förderung, die bereits in der Studienzeit beginnt, organisieren z.B. praktische Fortbildungen nur für Studenten oder auch den Tag der Vorklinik in Baden-Baden oder den Tag der Studierenden auf dem DKOU in Berlin. Insgesamt geht es bei den Youngsters um den besten Einstieg in das Fachgebiet der Orthopädie und Unfallchirurgie.

Wie wichtig sind Ihnen individualisierte Arbeitszeitmodelle, Freizeitausgleich und Familienplanung? Und gibt es hier in dieser Hinsicht Unterschiede zwischen Männern und Frauen?

Diese Fragen könnten ein ganzes Interview sprengen. In den letzten Jahren hatten wir häufig die Diskussion über die sogenannten Ansprüche der „Generation Y“. Ich bin der Meinung, dass die drei von Ihnen angesprochenen Punkte natürlich sehr wichtig in jedem Beruf sind – und, dass uns viele Branchen in allen Punkten um einiges voraus sind. Im Jungen Forum gibt es extra eine Sektion

„Familie und Beruf“ und u.a. mit der Aktion „Operieren in der Schwangerschaft“ sind wir schon einige Schritte vorangekommen. Luft nach oben gibt es jedoch noch allemal. Als Frau in O&U (in vielen Abteilungen immer noch in der Minderheit) ist meine persönliche Ansicht, dass es als Frau durchaus „einfachere“ Fachrichtungen zum Praktizieren gibt. Auch wenn individuelle Arbeitszeitmodelle existieren, ist der Berufsalltag als Chirurgin und Mutter eine Herausforderung, die ich mir aktuell nicht vorstellen kann. Es gibt aber auch durchaus Beispiele in meinem Freundes- und Kollegenkreis, die diese Aufgabe hervorragend meistern.

Was schätzen Sie am Besuch der VSOU-Frühjahrstagung bzw. an den Bestrebungen der Gesellschaft? Was sollte sich in der Nachwuchsarbeit weiter verbessern, welche Wünsche haben Sie hier?

Ich komme nun zum 4. Mal nach Baden-Baden und freue mich immer sehr auf die Jahrestagung der VSOU. Es ist jedes Mal ein sehr familiäres Treffen mit spannenden wissenschaftlichen Vorträgen, guten Diskussionsrunden und seit einigen Jahren auch eine erfrischende Mischung zwischen angehenden Ärzten und erfahrenen Chirurgen. Durch den Tag der Vorklinik konnten wir bereits einige Studenten für unser Fach gewinnen. Der Wunsch, alle für unser Fach begeistern zu können, steht an erster Stelle. In diesem Jahr wünsche ich persönlich mir eine rege Teilnahme und spannende Fragen an unserer Podiumsdiskussion zum Thema „Arztgesundheit“, die ich mit Herrn Dr. Schüttrumpf moderieren darf.

Was versuchen Sie in Ihrem Beruf anders zu machen als „die alten Hasen“? Wo liegen die Unterschiede zwischen ihrer Generation und vorherigen?

Wir müssen nicht alles anders machen – aber einiges an die äußeren Umstände anpassen. Das Bild des „Halbgotts in Weiß“, der 48h ohne Schlaf in der Klinik verbringt, ist heute, denke ich, nicht mehr das oberste Ziel. Unsere Generation weiß mittlerweile, dass es für alle Beteiligten nicht gut und erstrebenswert ist, 48 Stunden in der Klinik zu sein. Dafür wollen wir die geringere Zeit, die man in der Klinik verbringt, mit sinnvollen Dingen füllen und möglichst viel Weiterbildung erfahren - für das persönliche Weiterkommen, aber auch natürlich für eine gute Qualität der Patientenversorgung.

Vom 02. bis 04. Mai 2019 findet mit der 67. Jahrestagung der Vereinigung Süddeutscher Orthopäden und Unfallchirurgen e.V. (VSOU) im Kongresshaus Baden-Baden der zweitgrößte deutsche Kongress dieses Fachgebietes statt. Kongresspräsidenten sind Univ.-Prof. Dr. med. Philipp Drees (Mainz) und Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h.c. Christian Heiß (Gießen). Über 400 Programmpunkte, wie Fachvorträge, Workshops, Seminare und Podiumsdiskussionen, werden es den Teilnehmern ermöglichen sich umfassend zu informieren. Umspannendes Kongressmotto ist in diesem Jahr „Gesundheit durch Bewegung“.

Tag der Vorklinik

Am 02. Mai 2019 richtet die Vereinigung Süddeutscher Orthopäden und Unfallchirurgen e.V. (VSOU) in Zusammenarbeit mit dem Jungen Forum O&U und den YOUNGsters O&U den „Tag der Vorklinik“ aus. Für 40 Studierende der ersten sieben Studiensemester wurde ein vielfältiges und interessantes Programm zusammengestellt, das die Grundlagen des facettenreichen Faches Orthopädie und Unfallchirurgie näher beleuchtet und das Interesse der Studierenden an O&U fördern soll.

Alle wichtigen Kongressinformationen sind ersichtlich auf der Homepage www.vsou-kongress.de. Medienvertreter sind herzlich eingeladen die Tagung zu besuchen und zu berichten. Gern vermitteln wir Ihnen Interviewpartner!

Hintergrund

Jedes Jahr treffen sich zur Jahrestagung der Vereinigung Süddeutscher Orthopäden und Unfallchirurgen e.V. (VSOU) ca. 3.000 Fachbesucher zur Fort- und Weiterbildung bzw. zum wissenschaftlichen und praktischen Erfahrungsaustausch in Baden-Baden. Die Jahrestagung möchte heute neben den niedergelassenen Orthopäden und Unfallchirurgen ebenso die in den Kliniken tätigen Ärzte sowohl in der Weiterbildung als auch im Facharztstatus ansprechen. Natürlich sind auf dem Kongress auch die Nachbar-Disziplinen wie Ärzte für physikalische und rehabilitative Medizin, Rheumatologen, Schmerztherapeuten, Rehabilitationswissenschaftler, Physiotherapeuten sowie Vertreter der Pflege herzlich willkommen.

Die Vereinigung Süddeutscher Orthopäden und Unfallchirurgen ist ein Verband von derzeit 2.230 Mitgliedern aus dem Inland und zumeist europäischen Ausland - hauptsächlich Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie, in der Praxis und der Klinik tätig. Ein großes Anliegen des Verbandes ist die Förderung des Nachwuchses. Während der Jahrestagungen werden immer spezielle Nachwuchsförderprogramme angeboten. Begleitet wird die Jahrestagung zudem auch von einer großen Fachausstellung der Industrie, die seit langem fester Bestandteil des Kongresses ist.

Pressekontakt:

Conventus Congressmanagement & Marketing GmbH

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Romy Held

Tel.: 03641/3116280

romy.held@conventus.de